

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Kontingent
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Besondere
Postanhalten
und Böten im:
Orts u. Nach-
barortverehr-
viertel, 1.10. K
außerhalb des-
selben 1.15. K;
hierzu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 16 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

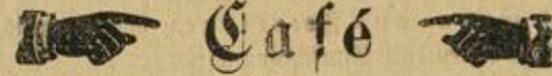
Nr. 62

Samstag den 28. Mai 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Unterzeichnete bringt der geehrten Einwohnerschaft sowie den titl. Kurgästen ihr in der Rennbachstraße gelegenes



Café

verbunden mit Ausschank des berühmten

Spezial- und Bürgerbräu (Flaschenbier)

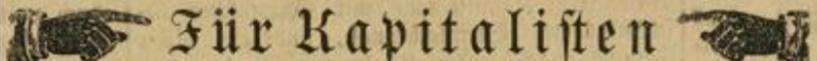
aus der Brauerei Wulle-Stuttgart in empfehlende Erinnerung
Bürgerlicher Mittagstisch. Reine Weine.

Villa Bott.

Marie Bott, Wwe.

Hypotheken Darlehen

auf gute 1. Hypothek gewähren wir in jedem Betrage bis zu
60 % der amtlichen Schätzung
unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen von ersten Rassen.



Für Kapitalisten

werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und Württemberg plaziert.

— Auskünfte bereitwilligst. — Referenzen zu Diensten. —

Badisches Finanz- und Handels-Geschäft
G. m. b. H.

Pforzheim (Baden).

Direktion: Otto Kassenberger.

Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Kars-Strasse 81 B.
empfehl



Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer-, Hamburger- Mannheim-, Fabrikate“

Das beste Frühstück ist Bubeck's Weinbeeren - Kakao

ein delikates und gesundes Getränk von hohem Nährwert zum täglichen Gebrauch für jedermann, anstatt Kaffee und Tee. Von ärztlichen Autoritäten für Darm- und Magenleidende, Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen. WEINBEEREN-KAKAO erleidet auch bei längerem Gebrauch nicht, wie gewöhnlicher Kakao, hat keine verstopfende, sondern die Verdauung fördernde Wirkung, ist deshalb das beste Frühstück für Kinder und besonders auch für Personen, welche viel sitzen oder Kranke, welche liegen müssen.

Überall erhältlich.

In Wildbad bei Herrn Dr. Carl Metzger, Hof-Apotheke.

Alleinige Fabrikanten:

R. Bubeck u. Sohn, Untertürkheim - Stuttgart.



Seifenpulver
Schneekönig
macht die Wasche
blendend
weiss!

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Schuh- Waren

besser oder billiger als
jede Konkurrenz
Schwere starke
für Landleute
Leichte feine
für Städter

Kinder-Stiefel Schuhe

sehr preiswert.
Leo Mändles
Schuhfabrik-Lager.
Deimlingstr. Ecke Marktplatz.
Pforzheim.
Reparatur - Werkstätte.

Käse,

spottbillig,
gute, haltb. gelbschn. 1/4 bis durch
reife

Bäcksteinkäse

vers. in Risten von 40 Pfund an,
das Pfd. zu 27 Pfg. gegen Nachn.

Bollfette, schmackhafte Emmenthaler

bei ganzem Laib das Pfd. zu 58 Pfg.
" 25 Pfd. " " " 60 "
" 12 " " " 65 "
Käsegeschäft Konstanz,
Schließfach 89.
Anerkennungen über gut
gelieferte Ware zu Diensten.

Liederkranz

Wildbad.

Die Mitglieder treffen sich am
Samstag, den 28. Mai, abends
1/9 Uhr im Gasthaus z. Eisen-
bahn. Der Vorstand.

80-100 Liter gutgeföhlte

Milch

können täglich bis Bahnhof Wild-
bad geliefert werden.
Diesbezügliche Anfragen wolle
man gest. an die Exp. d. Bl. richten.

Jeden Montag,

vormittags von 9 Uhr an warmen

Zwiebelkuchen

bei Bäcker Bechtle.

Weinhandlung

von

Chr. Kempf
empfehl ihr großes Lager reingehal-
teter in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Rotwein
von 45 Pfg. an, Weißwein von
35 Pfg. an per Liter.

Neue Sommer Malta Kartoffel

empfehl Chr. Batt.

Frisch eingetroffen echten Emmenthaler- Ia. Allgäuer-Limburger- Käse

bei Chr. Brachhold.

Most

hat zu verkaufen
J. F. Gutbub.

Grasverkauf.

Den Grasertrag von 5/4 Morgen
und 3/4 Morgen hat zu verkaufen.
J. F. Gutbub.

Ein sauberes, anständiges Mädchen

aus besserer Familie sucht für sofort
Stellung zum Servieren.
Alma König,
Calw i. Württemberg.
Salzstraße 55.



Hausverkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt, wegen Kauf eines andern Hauses, seinen Hausanteil samt dem dazugehörigen Hintergebäude

Hauptstrasse Nr. 91,

bestehend aus mehreren heizbaren Zimmern, 2 Küchen, Keller u. s. w. zu verkaufen.

Das Anwesen würde sich vermöge seiner Räumlichkeiten für 2 große Familien eignen und könnte auch geteilt abgegeben werden, es ist in gutem baulichen Zustande.

Wilh. Lutz, Schuhmacher.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von G. Hofmann.

Empfehle sämtliche Artikel in
**Glas Porzellan
u. Steingut**

Firma **C. Aberle sen.**
Inhaber: **C. Blumenthal**

Empfehle mein großes Lager in
Schlipsen von 10 Pf. an,
Krawatten

für Umlege- und Stehfragen von
40 Pfg. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen
per Meter von 40 Pfg. an.

Fr. Volz.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinett.**

Kurgebrauchende finden auch **vollständige Verpflegung** in der Anstalt.

Arzt im Hause.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (beim Baden nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen-, und Verdauungs-schwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-klopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen etc. und **siechen oft langsam dahin ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an Jedermann kostenlos

Conrad Schmitz II.
Godesberg a. Rh.

Rundschau.

Liebenzell, 26. Mai. Wie schon berichtet wurde, findet am Sonntag, den 29. Mai d. J. die Feier der 300 jährigen Zugehörigkeit der Stadt Liebenzell zu Württemberg statt. Das Programm zu dieser Feier lautet folgendermaßen: 9,25 vormittags Ankunft Sr. Majestät des Königs. 9,50 vorm. Festgottesdienst. 10,30 vorm. Uebergabe der Guldigungs-Adresse an Se. Majestät auf dem Rathaus. 11,45 vorm. Festzug im städtischen Kurpark vor Sr. Majestät. 12,40 nachm. Rückfahrt Sr. Majestät nach Stuttgart. 1,15 nachm. Festessen im Untern Bad. 7,00 Festbankett im Obern Bad. Zur Besichtigung des Festzuges in den Kuranlagen werden Billete à 50 Pfg. ausgegeben.

Stuttgart, 27. Mai. Gestern und heute fand hier die stark besuchte 10. Landesversammlung der internationalen Criminalistischen Vereinigung statt. Derselben wohnen der Ministerpräsident v. Breiting und der Minister des Innern v. Bischoff bei.

Heilbronn. Gegen die Nahrungsmittelfabrik C. G. Knorr ist nunmehr Voruntersuchung nicht bloß wegen Nahrungsmittelfälschung, sondern auch wegen Betrugs eingeleitet worden.

Heilbronn, 26. Mai. Am 19. bis 21. Juni findet hier die diesjährige Landesversammlung des Verbands württ. Küfermeister statt.

Lauffen a. N., 26. Mai. Unfall. In schweres Leid wurde heute Nachmittag die Familie des Gärtners Reich versetzt. Das 2jährige Söhnchen fiel in einem unbewachten Augenblicke in ein im Garten sich befindliches Bassin und ertrank. Die Mutter des Kindes selbst liegt schon einige Zeit infolge eines Sturzes krank darnieder.

Tübingen, 25. Mai. Die Blütezeit ist nun vorüber und es lassen sich jetzt auch die Folgen der kalten Mainächte erkennen. Leider sind die Reifnächte von schlimmeren Folgen gewesen, als man zunächst vermutete; denn sowohl beim Steinobst wie bei Frühbirnen ist der Fruchtansatz in einzelnen Lagen ziemlich gering. Es gibt Birnbäume, die trotz größter Blütenfülle alles abgeworfen haben. Viel günstiger sind die Aussichten bei den Apfelmäulen. Hier konnte der Fruchtansatz, da keine Saftstockung mehr eintrat, rasch vor sich gehen, doch dürften Raismurm und Gespinnstmotte den in Aussicht stehen-

den reichen Ernteertrag nicht unwesentlich dezimieren.

Tübingen, 25. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Nähe der sogenannten Badschüssel. Eine Weingärtnerfamilie war mit Graasmähen beschäftigt am Steinschlamm, und ein dieser Familie angehörender Knabe im Alter von 2 Jahren spielte, sich selbst überlassen, im Grase, kam dann aber an den Kanal hin, stürzte hinein und wurde an den Rechen der Badschüssel geschwemmt. Es gelang, ihn dort herauszu-ziehen, aber alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Esslingen, 26. Mai. Die Ursache der bereits berichteten Erschießung zweier Rennpferde eines schlesischen Majors a. D. ist laut Schw. Rundschau nicht auf Aerger über den entgangenen Sieg bei den Weiler Rennen zurückzuführen, sondern ist neben der Aufgabe des Rennstalls auch in dem Alter der Tiere zu suchen, deren Uebergang in andere Hände der Besitzer nicht veranlassen wollte.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 26. Mai. Das Großherzogspaar ist nach Baden-Baden übersiedelt. Es wird daselbst mit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen etwa vier Wochen verbleiben und alsdann auf wenige Wochen in St. Blasien Wohnung nehmen.

Mannheim, 25. Mai. Der wegen Betrugs verhaftete Inhaber der Spiegel- und Rahmenfabrik Lehmann u. Schmidt, der Kaufmann Hausmann, hatte, wie seinerzeit berichtet, behauptet, auf der Eisenbahn die Summe von 51000 Mark verloren zu haben. Die Polizei hatte jetzt in dieser Sache eine ergebnisreiche Hausfuchung. Sie durchsuchte die Wohnung der Frau Hausmann, welche nach Weinheim an der Bergstraße übergesiedelt ist, nach dem Gelde und fand in einer Bettmatratze verdächtige Pakete. Man öffnete diese und fand 20000 Mark in Papierscheinen, außerdem noch an anderen Stellen 18000 Mk. Da bereits vor einigen Tagen bei einer Hausfuchung bei der Mutter Hausmanns in Frankenthal in der Pfalz 10000 Mk. gefunden worden waren, so ist die vermischte Summe bis auf 8000 Mk. beigebracht.

Dürrenzimmern, 25. Mai. Unsere Weinberge stehen sehr schön und haben reichlich Fruchtansätze. Der Frost hat bis jetzt lediglich

nichts geschadet. Die Obstausichten sind in jeder Hinsicht gute. Auch die Saatsfelder sowie die Wiesen und Ackerfelder stehen sehr schön.

Freiburg, 27. Mai. Pfarrer Dr. Rieger schoß auf den Erzbischof Norber, ohne ihn jedoch zu treffen. Rieger soll an Verfolgungswahn leiden.

Von der Fromm, 24. Mai. Noch niemals dagewesen dürfte wohl sein, daß ein Selbstmörder selbst den Tagesblättern seine Tat berichtete. Tatsächlich ist dies aber letzte Woche hier vorgekommen. Der 42jährige, ledige Schreiner A. Rothermel hat sich am Mittwoch Morgen in seiner Werkstätte erschossen, während schon am Dienstag die Notiz von dem Selbstmorde in den Blättern zu lesen war. Es ist nun unterdessen genau festgestellt worden, daß R. diese Notiz selbst schrieb und am Montag an die Blätter sandte. Die Dienstagsblätter kommen aber hier bei uns oben erst Mittwoch in der Frühe an. R. zeigte nun am Mittwoch große Unruhe. Fortwährend sah er nach dem zu erwartenden Blätterträger, so daß dies dem alten Vater auffällig erschien. Als endlich Rothermels Blatt ankam, durchstöberte er es hastig und begab sich dann in die Werkstätte, wo sofort der tödliche Schuß fiel.

Leipzig, 26. Mai. Gestern wurden fünf große Versammlungen der Rassenmitglieder der Ortskrankenkasse abgehalten. Es wurde beschlossen, die Familienbehandlung nicht wieder einzuführen, sondern die Gründung eines Sanitätsvereins vorzubereiten.

Berlin, 26. Mai. Die Morgenpost meldet aus Ludwigslust: In der Nähe des hiesigen Bahnhofs platzte an der Lokomotive des Schnellzugs Hamburg-Berlin, in welchem sich auch Prinz Heinrich befand, ein Ventil, wodurch der Lokomotivführer und der Heizer schwer verbrüht wurden. Prinz Heinrich ließ die Verletzten sofort in seinen Salonwagen schaffen, wo der Arzt einen Verband anlegte.

Berlin, 26. Mai. Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Kassel: Auf der Bahnstrecke zwischen Eisberge und Bebra ist ein Schaffner von dem in voller Fahrt befindlichen Personenzuge abgestürzt, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Paris, 25. Mai. Mehrere Blätter wollen wissen, daß im gestrigen Ministerrat auch die Frage der Trennung der Kirche vom Staat zur Sprache gekommen sei. Die gemäßigten Mitglieder des Kabinetts Combes sprachen sich

entschieden gegen jeden über die Abberufung des französischen Botschafters beim Vatikan hinausgehenden Schritt aus.

Louisville (Kentucky), 26. Mai. Durch eine Reflexexplosion auf dem Schlepper Frid Wilson sind 13 Leute getötet, 3 tödlich und 5 weniger gefährlich verletzt worden. Der Schlepper wurde zerstört.

Nanch, 26. Mai. In einer Menagerie stürzte sich ein Tiger auf einen Tierbändiger und zerfleischte denselben. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Sofia, 26. Mai. Die bulgarische Hafenpolizei in Warna verhaftete zwei aus Sofia kommende Macedonier und einen Griechen, welche auf einem Schiffe in einem Butterfasse eine große Höllemaschine nach Macedonien schmuggeln wollten. Die Verhafteten erklärten, daß die Maschine für einen Mordanschlag bestimmt sei.

Newyork, 26. Mai. Nach einem Telegramm aus Salisbury wurden in einer Grube bei Williamstown 50 Bergarbeiter durch schlagende Wetter verschüttet. Sieben Leichen wurden bisher geborgen.

Chinesisch-portugiesischer Konflikt.

Songkong, 25. Mai. Der Vizekönig von Kanton verlangt von der Verwaltung der portugiesischen Niederlassungen in Macao die Auslieferung der von den Kriegsgerichtsbehörden dorthin Geflüchteten. 4 chinesische Kanonenboote, von 2 Torpedobootszerstörern begleitet, trafen vor Macao ein. Die Portugiesen rüsteten sich zum Widerstand gegen den Landungsversuch.

Rußland und Japan.

Tschifu, 25. Mai. Im Golf von Petschili feuerte heute ein japanischer Panzer auf einen deutschen Kreuzer, dessen Signale er miß-

verstand. In der letzten Nacht wurde auf der Höhe des Vorgebirges von Liautichan auf den schwedischen Dampfer „Karin“ gefeuert, doch unbekannt, von wem.

Söul, 24. Mai. Die Japaner sperren Jonampho für den Handelsverkehr und gestatteten nur Regierungsschiffen, den Yalu hinaufzufahren, der seit Besetzung des mandchurischen Ufers für die Schifffahrt geöffnet war. Eine ähnliche Maßregel wurde in Tschinampho ergriffen, bevor die zweite Armee auf der Halbinsel Liautung gelandet war.

Peking, 26. Mai. Der Kaiser von China hat am 22. Mai ein kaiserliches Dekret erlassen, in welchem von neuem der Entschluß Chinas ausgesprochen wird, die Neutralität aufrecht zu erhalten, und den Regierungsbeamten und dem Volke aufgetragen wird, sich nicht durch falsche Darstellungen bei der gegenwärtigen Zeitlage verführen zu lassen.

Petersburg, 26. Mai. Während des Besuchs des Zaren in Kremenischug auf seiner Reise durch Südrußland wurde am Freitag auf der Eisenbahn vor der Stadt entdeckt, daß mehrere Eisenbahnschienen ausgehoben worden waren. Die Entdeckung wurde noch vor Abfahrt des kaiserlichen Zuges dadurch gemacht, daß ein anderer Zug an der Stelle verunglückte.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 26. Mai. Im Militärwochenblatt wird die Anstellung von ferneren 23 Offizieren und 3 Sanitätsoffizieren in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika mitgeteilt, darunter Oberstleutnant Müller vom 44. Infanterie-Regiment als Kommandeur des ersten Feld-Artillerie-Regiments, Major Osterhaus vom 4. Feld-Artillerie-Regiment in Maqdeburg zum

Kommandeur der ersten Feld-Artillerie-Abteilung, Hauptmann Freiherr von Reizenstein vom 11. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 unter Beförderung zum Kommandanten der zweiten Feld-Artillerie-Abteilung.

Berlin, 26. Mai. Leutwein meldet aus Windhoek: Die Hauptabteilung ist anfangs Juli marschbereit. Die Nordabteilung (Zülow) ist am 23. Mai in Oltio eingetroffen. Die Kolonne von Estorff steht bei Omatangara. Die Hauptmacht des Feindes ist anscheinend bei Waterberg.

Verschiedenes.

Eine brave Rabenmutter. Ein Forstmann schreibt der „Straßb. Post“: „Rabenmutter“ ist ein böses Schimpfwort! Wie die Gerichtsverhandlungen zeigen, gibt es unter den Menschenmüttern welche, Gott sei Dank auch nur ausnahmsweise, die als Rabenmütter gekennzeichnet zu werden verdienen. Die Rabenmütter im echten Sinne des Wortes aber, nun, das sind brave und liebevolle Mütter, treu bis in den Tod. Das kann ich beweisen. Hören Sie nur zu: In einem Schlage im Forstschutzbezirk Hundelkopf bei Hohwald wurde letzte Woche ein Stamm gefällt, in welchem sich ein Rabe eingeknistet hatte. Der Stamm wurde von Holzhauern angehauen und durch das Klopfen erschüttert. Kaum bemerkte dies die Rabenmutter, d. h. die Mutter der jungen Raben, welche eben im Begriff war, Nahrung für ihre Jungen zu suchen, so kam sie gleich herbei, setzte sich auf ihr Nest und verbarg ihre Jungen unter den Flügeln, als wolle sie sie vor der Gefahr schützen. Sie verließ ihr Nest nicht, der Stamm fiel um, die treue Beschützerin ihrer Kinder blieb sitzen und wurde

Das war ein Herzens-Pfingsten.

R. W. Sowada.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Unter froher Rede und Gegenrede wurde von Fritz und Traudel nachgeholt, was die Zeit und die Korrespondenz vernachlässigt hatten. Bei einer alten Flasche Mosel saßen wir noch lange beisammen.

Schwere Düfte von Flieder und Jasmin breiteten sich aus und als ich den leeren Platz an meiner Seite merkte, fand ich Traudel unten im Garten, hinausschauend in die hehre klare Nacht.

Morgen ist Pfingsten!

Feierliches Glockengeläut ließ mich auffahren; ich bemerkte, daß die Sonne schon recht hoch stand; schnelle war Toilette gemacht und dann hinuntergeeilt. Im Frühstückszimmer fand ich Tante und Onkel Hermann; nach herzlichster Begrüßung meinte Frau Käthe, mit dem Kaffee nicht zu warten, da Traudel heute wohl länger Zeit zu ihrer Festtagstoilette brauche. Nach dem Frühstück brachte man dem Onkel die Post, und ich konnte mich jetzt einmal in der Oberförsterei umschauen. Die Tante machte den gewöhnlichen Morgenrundgang, wobei ich sie begleitete. Wir kamen in den Garten; alles stand in schönster Blüte und auch hier zeugte die vornehme Eleganz von dem guten Geschmack der Besitzer. Da erblickte ich Traudel; die Tante sagte: „Fritz, Du magst nun meiner Tochter „Guten Morgen“ wünschen, während ich noch einige Anordnungen in der Küche treffe.“ Das war mir schon lieb und froh eilte ich dem frohen Mädchen zu. Doch wie erstaunte ich, Traudel zu sehen; sie war das Gegenteil von gestern, betrübt und verweint.

„Aber liebste Traudchen, sprich einig, was ist geschehen, ich kenne Dich kaum wieder? Sag mir guten Morgen und erzähle, was Dir fehlt!“ Aber die kaum versiegten Tränen rollten von neuem über des Mädchens Wangen und ich stand ratlos vor dem schluchzenden Traudel. Nach inständigem Bitten hörte ich, daß Traudel ihr schönes Waschkleid der Wäscherin zur Reinigung gegeben hätte und heute früh fand, daß das Kleid nichts weniger als weiß und sauber sei. Gestern abend hätte sie es geholt und in Folge meines Besuches keine Zeit gefunden, noch danach zu sehen.

„Aber liebste Traudel, deshalb weinst Du so bitterlich! Dem Schaden wird wieder zu helfen sein. Doch nun sei froh und heiter wie gestern! Tue dies Deinem Vetter zu lieb. Willst Du?“ Und lächelnd unter letzten Tränenperlen schaute mich das holde Mädchen an.

„Doch sag, Fritz-Vetter Fritz, ist Dir's auch recht, wenn ich das häßliche Kleid anbehalte? Tante Hedwig, welche uns vor einiger Zeit besuchte, erzählte mir, Du seiest mit der Wäsche furchtbar eigen und könntest kein untadelhaft sauberes Zeug sehen. Weil ich das wußte, schämte ich mich mit meinem Kleid, kam deshalb auch nicht zum Kaffeetisch. Und so wußtest Du mich hier finden!“ — Traudel war zu liebreizend in ihrer Verlegenheit und mußte mein ungestümes Herz bezwingen, um —

„Ich gebe zu, mein liebes Traudel, daß ich in Bezug auf Sauberkeit gewisse Anforderungen stelle; Tante Hedwig abend wird etwas übertrieben haben. Doch glaube ich, daß wohl die meisten Herren so denken wie ich!“

„Tante meinte auch, daß niemand Deine Wäsche schön genug herzustellen vermag!“

„Was zu erreichen ist, dürfte nicht zu schwer sein. Sieh, liebe Kusine, nachdem ich verschiedene Jahre unter fremden Leuten lebe, habe ich gefunden, daß es leicht ist, die Wäsche schön und tadellos zu reinigen. Selbstverständlich darf man nicht am alten Pantoffel hängen, sondern muß sich auch die Errungenschaften der Neuzeit aneignen!“

„Da mußt Du aber eine famose Waschfrau haben, denn Deine Wäsche ist schönweiß und einfach herrlich,“ sprach Traudel.

„Es ist eine einfache, alte Wäscherin, doch rüstig und offenen Blickes. Durch Zufall habe ich sie entdeckt und nun bin ich zufrieden. Einmal ließ ich mir auch erzählen, worin das Geheimnis ihrer Kunst beruht.“

„Hat sie Dir das Zaubermittel mitgeteilt und wie heißt es?“ fragte Traudel gespannt.

„Nennen will ich Dir es schon, mein schönste Traudchen, aber versprechen mußt Du, nicht mehr betrübt wegen Deines Mißgeschickes zu sein!“ Das liebe Mädchen versprach es auch ohne Worte.

„So gib acht, Traudel! Das Zaubermittel heißt Sunlight Seife; es ist überall erhältlich und von Wirkung wunderbar. Mit ihr hat man wenig Mühe und einen großartigen Erfolg! Ich meine, Du hättest diese kennen müssen!“

„O ich habe schon oft davon in Papas Blättern gelesen, doch nie Gelegenheit gefunden, einen praktischen Versuch damit zu machen.“

„Hierzu will ich Dir gern verhelfen! Sobald ich wieder nach M. komme, sende ich Dir sogleich einige Muster der verschiedenen Formate und Gebrauchsanweisung; ich bin der Ueberzeugung, daß auch Du und Mamachen immer dieses vorzügliche Fabrikat verwenden werdet, welches zu allen Waschzwecken zu gebrauchen ist.“

„Ich danke Dir herzlichst, bester Fritz; ich bin ganz Erwartung! — Doch sag, ist es so wie Tante Hedwig spricht, daß Deine — nun ja, daß Deine Frau auch dies alles weg haben muß?“

„Häusliche Sauberkeit schätze ich besonders hoch; sie dünkt mir kostbarer als Seide und Edelsteine; sie ist es, welche dem Heim Behaglichkeit und Sonnenschein verleiht.“

„Und weil ich mir so recht von Herzen eine solche traute Hauslichkeit wünsche und gerade von einer Frau sprache, Traudel. . .“. Bei diesen meinen Worten ging dem geliebten Mädchen eine jähe Blut über das von Goldlocken umrahmte Gesicht, aber im gleichen Moment eilte Traudel davon. Doch kam es nicht weit; die Pfingstrosen mit den Dornen hielten den Flüchtling fest. „Die Rosen halten ihr schönstes Schwesterchen!“ rief ich glücklich, und Traudel sah mich halb ängstlich, halb verwirrt an. Stürmisch umschlang sich dort das verehrte und geliebte Mädchen: „Traudel, und weil ich von einer Frau sprach, willst mein süßes Frauchen sein?“ — Da legten sich zwei zarte Mädchenarme um meinen Hals und wonnige Küsse waren die Antwort.

Und wir merkten nicht, daß Onkel Hermann und Tante Käthe sich auch im Garten befanden. Glückselig ging ich mit meiner holden Braut den Eltern entgegen; der Oberförster setzte eine strenge Miene auf und sagte zu mir: „Hier wird nicht gewildert; Hände her!“ Traudel lag aber schon in den Armen Papas und in denen von Mama und weinte und lachte. Und als Tante Käthe ihren Gatten bittend anschaute, leuchtete auch mir die Sonne; er drohte mir lächelnd und sagte: „Lieber Junge, da hast Du Glück, dies Edelwild darfst Du diesmal behalten!“ Unter diesen Worten hatte ich auch schon mein herzige Traudel in den Armen und unter den Augen der Eltern war unser Glück vollkommen.

Die Rosen neigten sich vor meiner Herzenskönigin und die Sonne schien heute viel heller und die Vögelin fangen noch viel lieblicher.

Das waren meines Herzens Pfingsten.

samt ihren drei Jungen erschlagen. Ich bitte den Herrn Redakteur, dieses in der „Straßburger Post“ zu veröffentlichen, damit in Zukunft der Name „Rabenmutter“ ein Ehrentitel werde. Der brave Vogel, der für seine Jungen in den Tod ging, hat es wahrlich verdient.

Ein bisher noch nicht untersuchter Teil der Nekropole von Theben ist bei den unter Leitung von Prof. Schiaparelli-Turin vorgenommenen Ausgrabungen in Ägypten freigelegt worden. Zunächst wurde das Grab der Gemahlin des Ramses-Sesostris gefunden. Es besteht aus fünf Kammern und einem Korridor. Die Wände sind mit prächtigen Inschriften und Malereien bedeckt, die durch Feinheit der Ausführung und durch die frische Erhaltung den Wandschmuck des Grabes Ramses II. selbst weit übertreffen. Der große Granit Sarkophag freilich war von antiker Räuberhand zertrümmert worden und von den Grabgeräten war nur wenig zu finden. Man legte ferner das Grab des Prinzen Amonhotep, eines Sohnes Ramses III. frei und stieß hier wiederum auf reiche, herrlich erhaltene Wandmalereien. Endlich wurde noch die Mumie der Prinzessin Nemesit gefunden, die nach der Grabinschrift eine Tochter des Königs Sekewoja aus der 17. Dynastie gewesen sein soll.

Wenn das Kind den Sprachgebrauch erlangt und die es umgebenden Gegenstände genau zu betrachten, nach Grund und Zweck derselben zu forschen beginnt, so ist der Zeitpunkt da, von dem an bis zur vollendeten Erziehung auf den Geist systematisch und der Individualität entsprechend eingewirkt werden muß. In der Regel wird das Kind für irgend einen Gegenstand ein ganz besonderes Interesse haben. Es ist unbedingt nötig, dieses Interesse im Kinde so lange wach zu erhalten, bis es den Gegenstand genau, gründlich und in allen Teilen kennt. Hierbei dürfen Eltern und Erzieher niemals von den ersten pädagogischen Grundsätzen: „Vom Leichten zum Schweren“ — „Vom Bekannten zum Unbekannten“ — „Vom Einfachen zum Zusammengefügten“ abweichen. Das ist der einzig richtige Weg, den Geist, das Verständnis des Kindes zu bilden und zu erziehen.

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jdler-Dezelli.

22)

Nachdruck verboten.

Die schönen blauen Augen des jungen Mädchens leuchteten in eigentümlichem Glanz. Herr von Westen blickte wortlos vor sich nieder; er erkannte eine solche Neigung nur zu wohl.

„Ja, je hoffnungsvoller sie ist, um so tiefer wird sie!“ murmelte er endlich.

Er dachte an sich selber, denn jedesmal, wenn er Viktoria sah, stiegen Zweifel in ihm auf, ob dies schöne, stolze Mädchen jemals seine Neigung erwidern würde; sie dünkte ihn unerreichbar.

Ein leises Lächeln umspielte Viktoria's Lippen, sie erriet die Gedanken des jungen Mannes und ihr erschien seine Liebe keineswegs hoffnungslos.

„Wie kommen Sie darauf, überhaupt die Möglichkeit dieser Heirat aufzustellen? Hat Sophie Ihnen dies geschrieben?“ fragte sie.

„Allerdings.“ Sie schrie, es würde in der ganzen Gegend allgemein angenommen, daß sich Herr Eberhard entschließen würde, die junge Witwe zu heiraten. Er besucht sie häufig und verkehrt sehr freundschaftlich mit ihr.“

„Und welche Rolle spielt Gilly dabei?“

„Fräulein Cäcilie ist gegen diese Verbindung, sie kommt sehr selten nach Schloß Thurin und verbirgt ihre Abneigung vor Frau Antonie nicht.“

„Wie wir alle!“ entgegnete das junge Mädchen lebhaft. „Es freut mich, daß Cäcilie so denkt. Herr von Westen, Sie müssen es von Ihren Besuchen in Dornow wissen, das Gerücht der Dorfleute ist unbegrenzt und hat selten Wert. Sophie soll nicht an Eberhard zweifeln. Er vergißt sie nimmermehr. Cäcilie wird das allerdings so genau nicht wissen. Eberhard hat sie jederzeit nur als ein Kind angesehen und wird mit ihr nicht über seine eigensten Ange-

Gemeinnütziges.

Um Pelzwerk aufzubewahren, ohne daß Motten sich darin einnisten, lege man in Spiritus etwas Kampfer, sowie gepulverte Schale von spanischem Pfeffer und lasse das ganze einige Tage in der Ofen- oder Sonnenwärme stehen, bis eine vollständige Auflösung erfolgt ist. Die auf diese Weise erhaltene Flüssigkeit wird nun durchgeseiht und das Pelzwerk gleichmäßig damit bespritzt, worauf man letzteres zusammenwickelt und in feste Leinwand einschlägt.

Heilkraft der Schlüsselblume. Die Blütenkelche der Wiesenprimel geben einen Tee gegen Brustbeschwerden, Migräne, Schwindel; nur muß man längere Zeit hindurch täglich eine Tasse davon trinken. Auch ist dieser Tee ein linderndes und schweißtreibendes Volksmittel gegen leichte Erkältungen und dadurch verursachte Brust- und Unterleibsbeschwerden. Die Wurzel der Primel, welche ein eigentümlich krausendes Prinzip, Primulin, enthält, war früher als Auswurf befördernd und außerdem wegen ihrer schmerzstillenden, krampfwidrigen und beruhigenden Eigenschaften gegen Sicht und Blähungen im Gebrauch.

Mittel gegen Risse in den Lippen. Die Lippen sind doppelt empfindlich infolge des heißen Atems von innen und der gleichzeitigen Verührung mit der kühleren Luft von außen; sie erfordern daher eine ganz besondere Pflege. Eine vorzügliche Lösung mit welcher man sie abends wäscht, wird folgendermaßen zubereitet: 30 Gramm Honig, 30 Gramm Zitronensaft und 15 Gramm kölnisches Wasser. Die Lösung ist fast ganz farblos und ihre Verwendung durchaus nicht unangenehm.

Humoristisches.

(Aus den „Fliegenden Blättern“):

Was noch fehlt. „Haben Sie Ihre letzte, lange Krankheit wieder ganz überstanden?“ — „Ganz — noch nicht!“ — „Was fehlt Ihnen denn noch?“ — „Die Rechnung des Arztes!“

Das beste Zeugnis. „Wie konnten Sie nur einen so beschränkten Menschen, wie der Meier ist, zu Ihrem Kassier machen? . . . Der

legenheiten sprechen. Ich versichere es Ihnen, Herr Assessor, mein Bruder heiratet die junge Witwe niemals!“

„Er darf es auch nicht,“ entgegnete Westen mit Nachdruck, denn ich bin von einem zuverlässigen Manne beauftragt, Ihrer Familie einige Aufklärungen über diese ihre Verwandte zu geben. Ehe ich hierher verlegt wurde, arbeitete ich in B. und mein dortiger Amtsgerichtsrat, ein schon sehr alter Herr von ganz vorzüglichem Charakter und unbefristeter Rechtschaffenheit, stellte sich zu mir sehr freundschaftlich. Ich brachte den letzten Abend in seiner Familie zu und im Laufe der sehr lebhaften und interessanten Unterhaltung kam die Rede auf die Barone von Thurin, und ich erzählte von der späten Heirat des Baron Hans und von den dadurch zerstörten Aussichten Ihres Bruders. Der Herr Rat, der übrigens Ihre Familie sonst gar nicht kennt, hörte aufmerksam zu und fragte schließlich nach dem Geburtsnamen der jungen Frau. „Antonie Wendt,“ erwiderte ich, „Oberförstertochter aus Moosbrück.“ Der alte Herr sprang wie elektrisiert von seinem Sessel auf. „Und Sie sagen, daß nun das Majorat auf den Sohn dieser Frau übergegangen und der Neffe des Majorats herrn ausgefallen ist?“ rief er. Ich bejahte verwundert. „Dann muß ich Ihnen eine wichtige Mitteilung unter vier Augen machen, denn hier liegt ein großes Unrecht vor,“ versetzte der alte Herr und zog mich ganz erregt in sein Arbeitszimmer, wo er mir folgendes erzählte. Er sei ein intimer Freund des Oberförsters Wendt gewesen und dieser habe ihm einmal anvertraut, Antonie wäre gar nicht sein und seiner Frau Kind. Seine Frau sei bei der Geburt des Kindes furchtbar krank gewesen und daselbe, auch ein kleines Mädchen, sei tot zur Welt gekommen. Antonie wäre nichts anderes als ein Arbeiterkind aus Moosbrück.“

„Aber wie konnte der Oberförster Wendt einen solchen Betrug dulden, wenn er ihn entdeckte?“ fragte Viktoria erstaunt.

weiß ja nicht einmal, wo Amerika liegt!“

Nur kein weiblicher Arzt. „Als ich unlängst eine Aertzin wegen meines Halsleidens konsultierte, hielt sie mir eine Viertelstunde lang den Löffel in den Hals — nur um mittlerweile allein reden zu können!“

Der arme Alfred. „Mit meiner Frau ist es rein nicht mehr zum aushalten — für alles macht sie mich verantwortlich! Denken Sie sich, als gestern das Erdbeben kam, rief sie sofort: Aber Alfred, was macht Du denn wieder für dummes Zeug!“

Anopfernd. „Herr Doktor, die Medizin, die Sie für Frischn verschrieben haben, ist schon aus.“ „Unmöglich! — Ich verordnete doch bloß dreimal im Tag einen Teelöffel voll.“ „Jawohl! Aber mein Mann, ich, die Großmama und die Kinderfrau mußten immer vorher einen Löffel nehmen — sonst hätte der Frix nichts genommen.“

Rätsellecke.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 59.
Seide — Seidel.

Rätsel.

Du findest mich im Preußenland
Als eine Festung, wohlbekannt;
Doch sagst du mir ein Zeichen an,
Ist mancher mit mir übel dran,
Dem ich ward von Natur bescheert,
Und der doch meiner nie begehrt!
Auflösung folgt in Nummer 65.

Reklameteil.

Große Würzkraft!

Altbewährt

MAGGI'S Würze
Suppen- u. Speisen-
Einzig in ihrer Art.

Nicht mitkochen!
Erst beim Anrichten zusetzen.

„Danach hat der Amtsgerichtsrat auch sofort gefragt. Und der Oberförster hat einige Minuten finster vor sich hin geschaut, ehe er antwortete: „Meine Frau war so entsetzlich krank, ich fürchtete, die traurige Nachricht von dem Tode ihres Kindes, auf das sie sich so entsetzlich gefreut, könne auch sie das Leben kosten. Und ich dachte, ich dürfe das arme Würmchen, das uns eine Betrügerin in die Wiege legte, nicht verstoßen, besonders, da uns Gott unser Kind nahm. Die Kleine hatte keinen Teil an dem Betrug und ich dachte, wir wollten sie als unser Kind erziehen.“ „Später,“ setzte der alte Amtsgerichtsrat hinzu, „ist das Verhältnis zwischen Pflegevater und Tochter kein gutes gewesen und ich glaube, der Oberförster hat es schließlich sehr bereut, die Entdeckung verschwiegen zu haben.“

„Etwas Ähnliches habe ich selber schon einmal gehört,“ versetzte Viktoria und teilte dem jungen Manne mit, was sie aus dem Munde der Frau Pfarrer Binder im Postwagen erfahren hatte.

„Der Herr Rat sagte mir, ich könne mich, im Fall die Familie Thurin einen Prozeß gegen die Witwe anstrengen wolle, auf ihn berufen, er sei bereit, die Aussagen des verstorbenen Oberförsters vor Gericht zu wiederholen und dieselben nötigenfalls zu beschwören,“ fuhr der Assessor fort.

„Aber ich bitte Sie, Herr von Westen, Eberhard soll eine Dame verklagen, die Frau seines Onkels, eine schutzbedürftige, alleinstehende stehende junge Frau, die doch natürlich, selbst wenn es wahr sein sollte, von ihrer Abkunft keine Ahnung hat?“ rief Viktoria.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspruch.

Wer nicht achtet ihrer Dornen,
Ist nicht wert der Rose Duft;
Wer ohn' Arbeit will genießen,
Solch' ein Mensch wird leicht zum Schuft.